

Berliner Metaphysik

Ich sitze da un esse Klops.
Uff eenmal klopp's.
Ich kieke, staune, wundre mir,
Uff eenmal jehst se uff, de Tür.

Nanu denk' ick, ich denk' nanu,
Jeh is se uff, erscht war se zu?
Un ick jeh raus un kieke —
Un wer steht draußen? — Icke!

Aufforderung

„Du kannst mir mal for'n Sechser,
Weil wir uns gerade kennen,
Bei Kranzlern um de Ecke
Nach Kuchenkrümel rennen!“

„Ich jeh dir nich bei Kranzlern,
Det dhuste janz jut wissen:

Bei Kranzlern um de Ecke,
Da wirste rausjeschmissen!“

„Denn kannstest mir for'n Sechser,
Weil wir uns gerade kennen,
Mit blankjewichste Stiebel
Den Buckel runterrennen!“

Die Stadt mit einem Einwohner

Amerika hat jetzt eine echt amerikanische Sensation. Kürzlich bereiste ein Reporter der „New York Times“ Südkalifornien. Er kam auch nach der Stadt Calico. Noch vor fünf Jahren hatte dieses Städtchen 25 000 Einwohner und eine blühende Industrie. Damals verbrachte der Journalist einige sehr angenehme Tage in Calico und wollte diesen Ausflug jetzt wiederholen.

Calico, das vor 25 Jahren gegründet wurde, nahm, als in seiner Umgebung ein großes Erzlager entdeckt wurde, einen rapiden Aufstieg. In kurzen zwei Jahren wuchs seine Einwohnerzahl auf 25 000. Zu Beginn des Krieges bewohnten es schon 50 000 Seelen. Das Erzlager erwies sich jedoch als nicht genügend reichhaltig, und ein Teil der Produktion mußte eingestellt werden.

Nun entvölkerte sich Calico ebenso rasch, wie es früher bevölkert wurde. Im Jahre 1927 hatte es nurmehr 25 000 Einwohner. Vor zwei Jahren beschloß dann die Grubenverwaltung, die Produktion, da sie unwirtschaftlich war, ganz einzustellen. Die Arbeiter wurden entlassen, und da das Städtchen für sie und ihre Familien keine Lebensmöglichkeit mehr bot, verließen sie es. Nur ein einziger älterer Mann, der sich von seinem Häuschen nicht trennen konnte, blieb in der Stadt zurück und fristete dort als Stadtbefitzer ein kümmerliches Leben.

Als der Journalist mit seinem Auto in das Städtchen kam, empfing ihn tiefes Schweigen. Er mußte fast eine Stunde wandern, bis er den einzigen Einwohner zu sehen bekam.

Ähnliche Begebenheiten sind in Amerika von heute keine Seltenheit. Die Großstadt Grub verdankt auch einer Entdeckung ihr Entstehen. Vor etwa vier Jahren wurden im Westen von Texas große Ölquellen gefunden. Die Ölquellen waren derart ausgiebig, daß in kurzen Monaten in echt amerikanischem Tempo um die Quellen herum eine Großstadt entstand, die schon zwei Jahre später 100 000 Einwohner hatte. Die Stadt wurde Grub genannt.

Als die Krise kam, änderte sich das Bild. In Grub herrschte eine hundertprozentige Arbeitslosigkeit und natürlich ein riesiges Elend. Den 100 000 Menschen blieb daher nichts anderes übrig, als ihre modernen Häuser zu verlassen. Die Großstadt wurde auf einmal entvölkert, und heute hausen in den prunkvollen Palais Bögel, die dort ihre Nester gebaut haben.

Auch in Europa sind mitunter Städte dem Untergang geweiht. Vor fünf Jahren wurde in den Urwäldern Nordschwedens, einige Schnellzugsstunden nördlich von Stockholm, Gold gefunden. Das Goldvorkommen erwies sich so reichlich, daß um die Bohrtürme herum eine Goldgräberstadt entstand. Aus den